



PowerBladdl



AUSBILDUNG IST

INVESTITION

IN DIE ZUKUNFT

INHALT

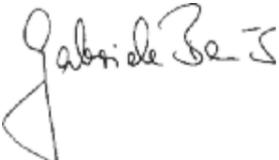
Editorial	Seite 2
Sportanzug in Nepal	
Duales Studium	Seite 3
Ausbildung bei den Stadtwerken	Seite 4/5
Kundenporträt Bäckerei Huber	Seite 6
Energiezentrale RoMed	
Kundenporträt König + Werner	Seite 7
Mitarbeiterporträt	
Woodenmusic Familienfest	
Fernwärme Leckage-Überwachung	Seite 8
Rückblick Messe	



Gabriele Bauer
Oberbürgermeisterin,
Aufsichtsrats-Vorsitzende
der Stadtwerke Rosenheim

Liebe Rosenheimerinnen, liebe Rosenheimer,

die Ausbildungschancen für Jugendliche verbessern sich weiter. Im Bezirk der Arbeitsagentur Rosenheim steht derzeit jedem Bewerber eine offene Ausbildungsstelle gegenüber. Auch wenn dies nur eine statistische Relation ist, wird deutlich, in welcher hervorragenden Verfassung sich unser heimischer Arbeitsmarkt befindet. Die steigende Zahl an Ausbildungsplätzen zeigt, dass immer mehr Betriebe darauf setzen, ihren Fachkräftenachwuchs durch Ausbildung zu sichern. Auf diese Strategie setzt der Dienstleistungskonzern Stadtwerke Rosenheim schon lange und ist damit eine verlässliche Stütze des Rosenheimer Ausbildungsmarkts. Aktuell bildet die Stadtwerke Rosenheim mit allen ihren Tochtergesellschaften 274 Azubis aus. Unseren jungen Leuten in ihrer angestammten Heimat den beruflichen Einstieg ermöglichen – diese Perspektive lohnt jede Anstrengung.

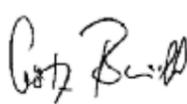
Mit herzlichen Grüßen, Ihre 



Dr. Götz Brühl
Geschäftsführer

Liebe Kundinnen und Kunden,

25 bis 30 junge Menschen haben ihren Ausbildungsplatz bei den Stadtwerken Rosenheim. Auch in modernen Berufsfeldern, die es vor wenigen Jahren noch gar nicht gab. Junge Frauen ergreifen mit viel Interesse und Engagement technische Berufe, die scheinbar Männer-Domäne waren. Studierende von Fachhochschulen und Universitäten absolvieren Praktika oder verbinden mit dualer Ausbildung Studium und Betriebspraxis. Die Bemühungen um qualifizierten, beruflichen Nachwuchs sind für uns nicht nur gesellschaftspolitische Aufgabe, sie bedeuten auch ein Stück Zukunftssicherheit für unser Unternehmen.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr 

IMPRESSUM

Herausgeber
Stadtwerke Rosenheim
Bayerstraße 5
83022 Rosenheim

V.i.S.d.P.
Torsten Huffert
Tel. 08031 365-2353
torsten.huffert@swro.de

Redaktion
Andrea Friedrich
Tel. 08031 365-2360
andrea.friedrich@swro.de

Konzept & Produktion
Marketingabteilung
Stadtwerke Rosenheim

Text
Daniela Lindl

Fotos
Andrea Friedrich, Georg Lechner,
Daniela Lindl, Archiv der
Stadtwerke Rosenheim

Druck
Rapp-Druck GmbH
Auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage & Erscheinungsweise
39.500 Stück | vierteljährlich

www.swro.de
info-stadtwerke@swro.de

Rosenheimer entdeckte Stadtwerke-Jacke in Nepal

Ferdinand Walesch hielt die Begegnung mit einem Einheimischen im Bild fest

Eine ganz besondere Begegnung hatte der Rosenheimer Ferdinand Walesch während einer seiner zahlreichen Trekkingtouren mit dem Alpenverein in Nepal: Auf 4.000 Meter Höhe begegnete der 72-Jährige einem Einheimischen, der eine Jacke mit dem Logo der Stadtwerke-Rosenheim trug. „Das fand ich so unglaublich und witzig, dass ich schnell meinen Fotoapparat zückte, um den Mann im Bild festzuhalten. Natürlich wollte ich von ihm wissen, woher er die Jacke hat, doch die sprachliche Verständigung war sehr schwer“, erzählt Walesch.

Der Einheimische habe kein Englisch gekannt. Trotzdem konnte der aktive Rosenheimer in Erfahrung bringen, dass der Nepalese die Jacke von einem Freund bekommen habe. Dieser hatte während einer Schnupperreise in Rosenheim bei den Stadtwerken wohl irgendwann einmal Station gemacht. „Da ich mich als Vorsitzender des Verwaltungsrates in der Chiemseestraße immer wieder mit den Stadtwerken als Energieversorger vor Ort

austausche, habe ich die Stadtwerke-Jacke sofort erkannt“, erinnert sich Walesch. Er ist in Rosenheim kein Unbekannter. Neben seinem Amt im Verwaltungsrat ist der leidenschaftliche Bergsteiger auch Seniorenbeirat der Stadt Rosenheim und Vorstandsmitglied der Arbeiterwohlfahrt sowie beim Siedlerbund Kastenuau.



Duales Studium verlangt Student Disziplin ab

Stadtwerke begleiten als Partnerunternehmen neuen FH-Studiengang

Im Gegensatz zu so manch anderen Firmen und Betrieben können die Stadtwerke Rosenheim derzeit noch keinen Fachkräftemangel beklagen. „Wir tun einiges dafür, dass dies auch in Zukunft so bleibt“, betont Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Götz Brühl. So haben die Stadtwerke Rosenheim bei-

spielsweise den neuen Studiengang der Energie- und Gebäudetechnologie an der Fachhochschule mitinitiiert. Zudem arbeitet derzeit mit Markus Staber ein Student im Rahmen seines Dualen Studiums in allen Semesterferien als Praktikant bei den Stadtwerken als Partnerbetrieb.



MARKUS STABER AUS ROSENHEIM

ALTER: 20 JAHRE

STUDIERT IM ZWEITEN SEMESTER ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNOLOGIE AN DER FACHHOCHSCHULE ROSENHEIM

IM RAHMEN SEINES DUALEN STUDIUMS HAT MARKUS STABER MIT DEN STADTWERKEN ROSENHEIM EINEN AUSBILDUNGSVERTRAG ABGESCHLOSSEN, UM IN DEN SEMESTERFERIEN ALS PRAKTIKANT IM UNTERNEHMEN ARBEITEN ZU KÖNNEN. STUDIENZEIT: 7 SEMESTER

Durch einen Ferienjob bei den Stadtwerken Rosenheim hat Markus Staber zufällig erfahren, dass das Unternehmen vorhat, im Rahmen eines Dualen Studiums einen Fachhochschulstudenten der Energie- und Gebäudetechnologie als Praktikanten in den Semesterferien zu beschäftigen. „Ich war sofort von diesem Gedanken begeistert. Einerseits hat mich das Thema interessiert und andererseits gefiel mir am Dualen Studium, dass man frühzeitig Einblick in die Arbeitswelt be-

kommt“, berichtet Markus Staber.

Naturwissenschaften haben den 20-Jährigen schon immer begeistert. Deshalb wollte er auch nach seinem Abitur am Rosenheimer Finsterwalder-Gymnasium ein Thema in dieser Fachrichtung studieren. Mittlerweile belegt Staber das zweite Semester des FH-Studiengangs Energie- und Gebäudetechnologie.

„Das Studium gefällt mir sehr gut, denn es deckt ein breites Feld an Schwerpunkten ab. Zudem wird das Thema Erneuerbare Energien

bestimmt unsere Zukunft noch stärker beherrschen. Aber auch die Arbeit in den Semesterferien bei den Stadtwerken ist sehr abwechslungsreich“, sagt der Student.

Warum er sich für ein Duales Studium entschieden habe und dafür seine Semesterferien opfere, kann Staber gut erklären: „Ich habe dadurch die Möglichkeit, neben dem Studium schon Berufserfahrung zu sammeln, bekomme einen Fuß in die Türe eines Unternehmens und habe dadurch sicher später bessere Berufsaussichten.“

Das Duale Studium ermöglicht dem Studenten eine besonders enge Verzahnung von theoretischer Ausbildung an der Hochschule mit einer vertraglich geregelten praktischen Tätigkeit in dem Partnerunternehmen. Die Stadtwerke begleiten damit Markus Staber während seiner Praxisphasen, in den Semesterferien und während seiner Abschlussarbeit.

Dass das Duale Studium eine Herausforderung für den Studenten darstellt, darauf weist die Fachhochschule auf ihrer Homepage eindeutig hin: „Das Duale Studium stellt hohe Anforderungen an Einsatzbereitschaft und Selbstdisziplin, bietet den Studenten aber neben einer finanziellen Vergütung während des Studiums viele Vorteile.“

So vermittele diese durch die Hochschule begleitete praktische Tätigkeit den Studierenden durch Einblicke in verschiedene Bereiche des Partnerunternehmens eine besonders breite und praxisnahe Ausbildung.

INTERVIEW MIT PROFESSOR DR. MICHAEL KRÖDEL

DER PRAKTIKUMSBEAUFTRAGTE DES STUDIENGANGS ENERGIE- UND GEBÄUDE-TECHNOLOGIE AN DER FACHHOCHSCHULE ROSENHEIM IST 46 JAHRE ALT UND HAT ELEKTROTECHNIK STUDIERT

Herr Professor Krödel, wie lange gibt es den Studiengang Energie- und Gebäudetechnologie an der FH Rosenheim?

Es handelt sich hierbei um einen relativ neuen Studiengang, der erst seit dem Wintersemester 2010/2011 angeboten wird. Der Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Götz Brühl hat als Mitglied unseres Hochschulen-Beraterkreises auch bei der Entstehung dieses Studienganges mitgewirkt. Da das Thema Erneuerbare Energien zum Glück immer stärker in den Fokus der Menschen rückt, mussten wir als Hochschule darauf reagieren. Deshalb war der neue Studiengang wichtig und sinnvoll.

Wie groß war das Interesse der Studenten an der Energie- und Gebäudetechnologie bei der Einschreibung?

Die Resonanz war eine Erfolgsgeschichte. Wir

hatten das Konzept zum ersten Wintersemester für 40 Studenten konzipiert und tatsächlich haben sich 51 Studenten eingeschrieben. Das war natürlich eine schöne Nachricht für uns, denn es wäre enttäuschend gewesen, wenn den Studiengang keiner gewollt hätte. Im zweiten Jahr haben sich dann sogar schon 120 Studenten dafür angemeldet.

Sie sind als Hochschule sehr stark auf Partner aus Industrie und Wirtschaft angewiesen, weil ihre Studenten Praktikumsplätze brauchen. Wie haben die Unternehmen auf den neuen Studiengang reagiert?

Auch die Unternehmen haben durchwegs positiv reagiert. Als Praktikumsbeauftragter habe ich verstärkt zu vielen Firmen und Betrieben Kontakt aufgenommen und sie über unseren neuen Studiengang informiert. Die Rücklaufquote lag bei rund 80 Prozent und wir konnten die Firmen als mögliche Betriebe in unsere Datenbank mit aufnehmen.

Somit war die Einführung des Studiengangs Energie- und Gebäudetechnologie sowohl aus studentischer als auch aus unternehmerischer Sicht ein Erfolg. Das hat uns als Hoch-

schule natürlich sehr gefreut, weil wir gemerkt haben, dass wir damit den Zeitgeist treffen.

Ist die Fachhochschule Rosenheim mit diesem Studiengang ein Vorreiter?

Wir sind eine von wenigen Hochschulen, die die Energieerzeugung und Anwendung in Bezug auf Gebäude ganzheitlich betrachtet. 40 Prozent der Energie in Deutschland wird in Gebäuden verbraucht, deren Anlagentechnik oft ineffizient ist oder ineffizient betrieben wird. Deshalb ist das Energie-Einsparungspotential in diesem Bereich sehr hoch. Nach Abschluss des Studiengangs Energie- und Gebäudetechnologie sind unsere Studenten ganzheitliche Experten. Das heißt konkret, viele Unternehmen, Planungs- und Architekturbüros, Kommunale Energieversorger oder Bauträger können sich viele einzelne Ansprechpartner sparen, wenn sie so einen



Professor Dr. Michael Krödel freut sich über das große Interesse an dem neuen Studiengang der Energie- und Gebäudetechnologie.

ganzheitlich ausgebildeten Fachmann an der Hand haben.

Der neue Studiengang scheint wirklich interessant zu sein. Dürfen sich Firmen bei Ihnen melden?

Natürlich, sehr gerne. Ich freue mich über jeden Kontakt. Die Einschreibefristen sind übrigens immer zum Wintersemester, falls Studenten jetzt neugierig geworden sind.

Meine Kontaktdaten sind:

Tel. 08031 805 418

michael.kroedel@fh-rosenheim.de

Junge Menschen möchten im Unternehmen bleiben

Stadtwerke legen seit jeher großen Wert auf Ausbildung eigener Fachkräfte

Als Auszubildende haben viele Mitarbeiter der Stadtwerke Rosenheim im Unternehmen angefangen. „Eine gute Ausbildung ist auch für uns die beste Investition in die Zukunft. Deshalb bilden wir junge Frauen und Männer in den verschiedensten Berufen und Bereichen so aus, dass sie kommende Herausforderungen und Anforderungen souverän meistern können“, betont Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Götz Brühl. „Neben der Bildung von Fachkompetenz können junge Menschen von einer Berufsausbildung bei uns Abwechslung, Freude am Lernen, faire Kollegen und die Bereitschaft zum Dialog erwarten.“

Ausbildung ist Investition in die Zukunft

Doch Stillstand gibt es bei den Stadtwerken auch in Bezug auf die Ausbildung nicht. Derzeit werden einige Ausbildungsberufe auf den Prüfstand gestellt, wie Ausbilderin Susanne Leitner erzählt. „Der aktuell häufig

diskutierte Fachkräftemangel wird wohl auch in Zukunft in unserem Unternehmen zu spü-



Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Götz Brühl mit den aktuellen Auszubildenden und deren Ausbildern.

ren sein. Um auf die Anforderungen von Fachkräften nach der Ausbildung noch besser eingehen zu können, nehmen wir momentan

unsere Ausbildungsberufe unter die Lupe.“ Wenn sämtliche Ergebnisse vorliegen, wer-

den die Bereichsleiter in einem Workshop über gemeinsame Verbesserungsmöglichkeiten diskutieren.

Synergien sollen künftig im Hause noch gezielter genutzt werden. So sei beispielsweise eine gemeinsame Grundausbildung aller Auszubildenden im Hause eine denkbare Verbesserung.

Gemeinsame Grundausbildung geplant

Derzeit absolvieren 29 junge Menschen eine Ausbildung bei den Stadtwerken Rosenheim. Weitere zehn Bewerber werden im September im Unternehmen ins Berufsleben starten. Zwischen 25 und 30 Azubis gehören bei den Stadtwerken stets zum Mitarbeiterstab. „Wir haben immer schon großen Wert darauf gelegt, unsere eigenen Fachkräfte auszubilden und unserer sozialen Verpflichtung als regionaler Arbeitgeber nachzukommen“, so Susanne Leitner. „Schön für das Unternehmen ist, dass fast alle jungen Menschen nach Abschluss ihrer Ausbildung langfristig bei den Stadtwerken weiter beschäftigt werden wollen.“

DREI BEISPIELE VON JUNGEN MENSCHEN, DIE DIE STADTWERKE ROSENHEIM ALS AUSBILDUNGSPARTNER GEWÄHLT HABEN:

BARBARA LOFERER AUS ROSENHEIM

ALTER: 17 JAHRE
BEFINDET SICH IM ZWEITEN AUSBILDUNGSJAHR
ZUR ANLAGENMECHANIKERIN
AUSBILDUNGSZEIT 3 ½ JAHRE



Barbara Loferer befindet sich bei den Stadtwerken Rosenheim im zweiten Ausbildungsjahr zur Anlagenmechanikerin. Obwohl sie unter lauter männlichen Kollegen während ihrer Grundausbildung in München das einzige Mädchen war, hat Barbara Loferer es nie bereut, sich für einen technischen Beruf entschieden zu haben.

„Da meine Eltern einen Handwerksbetrieb haben, bin ich schon als kleines Kind mit meinem Vater auf Baustellen dabei gewesen, habe ihm über die Schulter geschaut und durfte mithelfen“, erzählt die 17-Jährige. Durch Freunde sei sie nach dem Qualifizierten Hauptschulabschluss auf den Beruf der Anlagenmechanikerin gestoßen, den die Stadtwerke als Ausbildungsberuf angeboten haben.

Als äußerst praktisch erwies sich dabei die Tatsache, dass sich Barbara Loferers Elternhaus und der Familienbetrieb in direkter Nachbarschaft zu den Stadtwerken befinden. Die letzten eineinhalb Jahre pendelte die Rosenheimerin jetzt ins Ausbildungszentrum nach München, wo sie in sehr praxisbezogenen Kursen vom Rohrbiegen bis hin zum Schweißen alles erlernen musste.

„Natürlich haben die Jungs mehr Kraft, aber ich gleiche vieles mit guter Technik aus. Dass ich mich nicht dumm anstelle, haben die Jungs schnell erkannt und mich von Anfang an ernst genommen“, meint Barbara Loferer.

Obwohl die junge Frau die letzten Monate den ganzen Tag in München war, viel für die Zwischenprü-

fung lernen musste und wenig Freizeit für Freunde oder ihr Hobby als Trommlerin im Spielmannszug übrig blieb, ist sie rundum glücklich mit ihrer Berufswahl: „Mir gefällt die Kombination von Theorie und Praxis in meinem abwechslungsreichen Beruf. Außerdem freue ich mich schon auf meine spätere Tätigkeit im Außendienst.“ Gerne würde die angehende Anlagenmechanikerin auch nach ihrer Ausbildung bei den Stadtwerken Rosenheim bleiben: „Denn ich habe hier sehr viel gelernt. Außerdem hatten die Meister und Kollegen nie Vorbehalte, weil ich ein Mädchen bin. Vielmehr haben sie mich immer unterstützt. Weil mir das Lernen sehr leicht fällt, würde ich mich nach meiner Ausbildung auch gerne weiter fortbilden.“

Mit ihrem Prüfungsstück beeindruckte Barbara Loferer sowohl die Jury als auch ihre männlichen Kollegen.

info

AUSBILDUNG & PRAKTIKA

Nicht nur als Ausbildungsbetrieb sind die Stadtwerke Rosenheim beliebt, sondern auch als Anlaufstelle für Praktikanten der Fachhochschule Rosenheim. Zudem absolvieren auch regelmäßig Studenten der Technischen Universität München Praktika bei dem Rosenheimer Energieversorgungsunternehmen. Des Weiteren finden Kooperationen mit Schulen statt.

„Dadurch dass die Stadtwerke sehr vielseitig aufgestellt sind, können die jungen Leute bei uns verschiedene Stationen durchlaufen, sich Einblick in unterschiedlichste Bereiche

verschaffen und sich Praxisaneignen“, sagt Ausbilderin Susanne Leitner.



AUSBILDERIN SUSANNE LEITNER
GIBT GERNE AUSKUNFT ZUM
THEMA PRAKTIKA UND AUSBILDUNG
BEI DEN STADTWERKEN ROSENHEIM
Bayerstr. 5
83022 Rosenheim
Tel. 08031 365-2515
susanne.leitner@swro.de



JOHANNES SCHMOTZ AUS ROSENHEIM
 ALTER: 20 JAHRE
 BEFINDET SICH IM ERSTEN AUSBILDUNGSJAHR ZUM FACH-
 INFORMATIKER MIT FACHRICHTUNG SYSTEMINTEGRATION
 AUSBILDUNGSZEIT: 3 JAHRE

Johannes Schmotz ist für die Stadtwerke Rosenheim der erste Auszubildende als Fachinformatiker mit Fachrichtung Systemintegration. „Obwohl ich erst seit September vergangenen Jahres im Unternehmen beschäftigt bin, kann ich schon jetzt sagen, dass meine Erwartungen 100-prozentig erfüllt wurden“, sagt der 20-Jährige.

Er sei schulisch ein Spätzünder gewesen, behauptet Schmotz von sich selbst. Deshalb hat er nach dem Qualifizierten Hauptschulabschluss erst einmal die Mittlere Reife nachholen müssen. Dann ging

es weiter auf die Fachoberschule, die der inzwischen ehrgeizige Rosenheimer mit dem Fachabitur erfolgreich abschloss.

Nach einem Praktikum im Computerbereich stieß Schmotz auf die Annonce der Stadtwerke, die erstmals einen Fachinformatiker für die Fachrichtung Systemintegration suchten. „Dieser Beruf ist zukunftsorientiert, denn der Computerbereich entwickelt sich ständig weiter“, so der junge Stadtwerke-Mitarbeiter. Auch zu Hause sitzt Schmotz viel vor dem Rechner. „Ich hatte das Glück, mein Hobby zum Beruf machen zu können. Hinzu kommen ein gutes Betriebsklima mit netten Kollegen.“

Beeindruckt sei Schmotz darüber gewesen, dass Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Götz Brühl an einem Auszubildenden-Treffen teilgenommen hat: „Das ist meiner Meinung nach selten, dass ein Chef die Lehrlinge fragt, ob sie sich in der Firma gut aufgehoben fühlen.“

Obwohl Schmotz noch nicht einmal das erste Ausbildungsjahr hinter sich hat, macht er sich schon Gedanken über die Zeit danach: „Toll wäre, wenn ich von den Stadtwerken übernommen werden würde und ich neben meiner Arbeit ein Abendstudium absolvieren könnte.“

„STOLZ AUF GUTES ABSCHNEIDEN BEI DER ZWISCHENPRÜFUNG“



Abteilungsleiter
Horst Neugebauer

Sehr stolz ist Horst Neugebauer, Stadtwerke-Abteilungsleiter für Versorgungstechnik Wärmenetze, auf das gute Abschneiden

von Barbara Loferer und Daniel Strasser bei der Zwischenprüfung im Ausbildungsberuf Anlagenmechaniker-Rohrsystemtechnik bei der IHK in München.

Die beiden Rosenheimer haben die Prüfung erfolgreich absolviert. „Ich war nicht sehr überrascht über die guten Ergebnisse unserer Auszubildenden, denn sie hatten schon vorher in Theorie und Praxis gute Leistungen gezeigt. Da es sich hier um eine sehr anspruchsvolle Prüfung handelt, ist das gute Abschneiden der beiden Auszubildenden wirklich eine beachtliche Leistung“, so Neugebauer.

Seit Bestehen der Zwischenprüfung sind Barbara Loferer und Daniel Strasser wieder in Rosenheim und werden jetzt im Betrieb eingesetzt, wobei sie weiterhin die Berufsschule in Traunstein besuchen. „Wir investieren sehr viel in unsere jungen Auszubildenden, um ihnen unser Fachwissen weiterzuvermitteln. Außerdem möchten wir ihnen eine qualitativ hochwertige Ausbildung ermöglichen, damit wir sie später als kompetente Facharbeiter im Unternehmen einsetzen können“, betont Neugebauer.

Die Stadtwerke legen Wert darauf, nicht willkürlich Lehrlinge einzustellen, sondern sich an dem tatsächlichen Bedarf des Unternehmens zu orientieren. Schließlich wolle man den jungen Menschen bei Eignung nach der Ausbildung möglichst auch eine passende Stelle anbieten können.

DANIEL STRASSER AUS KLEINHOLZHAUSEN BEI RAUBLING
 ALTER: 18 JAHRE
 BEFINDET SICH IM ZWEITEN AUSBILDUNGSJAHR
 ZUM ANLAGENMECHANIKER
 AUSBILDUNGSZEIT 3 ½ JAHRE



Schon während seiner Schulzeit absolvierte Daniel Strasser bei den Stadtwerken Rosenheim mehrere Praktika. „Mir hat die Arbeit in diesem Unternehmen immer schon große Freude bereitet, deshalb wollte ich auch gerne dort meine Ausbildung machen“, erzählt der 18-Jährige.

Vor allem ein Praktikum im Bereich Fernwärme habe sein Interesse für diese Sparte geweckt. Dies war der Grund dafür, dass sich Daniel Strasser nach dem Hauptschulabschluss an der Pauline-Thoma-Mittelschule Kolbermoor um einen Ausbildungsplatz als Anlagemechaniker bei den Stadtwerken Rosenheim beworben hat.

Heute befindet sich Strasser im zweiten Ausbildungsjahr und hat Ende März seine Zwischenprüfung erfolgreich bestanden. „Das Lernen fällt mir heute fast leichter als in der Schule, weil mich die Themen mehr interessieren“, so Strasser.

Das erste Lehrjahr sei durch die Pendlerei nach München, das frühe Aufstehen und späte Heimkommen sehr stressig gewesen. Umso mehr schätzt der Azubi nun seine Arbeit in Rosenheim: „Jetzt bin ich im Außendienst unterwegs, erneuere beispielsweise Fernwärme-Leitungen und schweiße Heizungsrohre im Keller von Alt- und Neubauten. Die handwerkliche Tätigkeiten sind immer

wieder eine Herausforderung und machen mir großen Spaß.“

Doch nicht nur die Arbeit, sondern auch das gute Betriebsklima begeistern Daniel Strasser: „Die Kollegen sind sehr nett. Es passt einfach alles. Deshalb würde es mich freuen, wenn man mich nach meiner Ausbildung übernehmen würde und ich im Unternehmen bleiben könnte.“

SCHÜLER DES KAROLINEN-GYMNASIUMS BETEILIGTEN SICH AN GAS-HELIUM-LECKORTUNG

Ein Projekt ganz besonderer Art initiierten die Stadtwerke Rosenheim vor einiger Zeit erstmals an einem städtischen Gymnasium: In Zusammenarbeit mit dem Chemie-Leistungskurs des Rosenheimer Karolinen-Gymnasiums führte Stadtwerke-Abteilungsleiter Horst Neugebauer eine Gas-Heliumleckortung am

Fernwärmenetz durch.

Begeistert von der Kooperation zwischen den Stadtwerken Rosenheim und dem Karolinen-Gymnasium zeigte sich auch das Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheit- und Energietechnik. Deshalb stellte das Institut damals ein Massenspektrometer für das Projekt zur Verfügung. Damit konnten die rund 15 Leistungskursler ihre Messergebnisse überwachen und dokumentieren.

Bei dem von den Schülern untersuchten Verfahren wurde in einem speziell entwickelten Reaktor Helium im Fernheizwasser unter Druck komplett gelöst. Dieser Prozess dauert etwa vier Tage. Während dieser Zeit beobach-

teten die Gymnasiasten die Heliumanreicherung und zeichneten ihre Ergebnisse auf. „Hierfür bauten sich die Jugendlichen in unserer Werkstatt sogar eine eigene Desorptionseinrichtung“, berichtet der Stadtwerke-Abteilungsleiter. Jederzeit würde er eine solche Kooperation mit einer Schule gerne wiederholen, denn „von einem derartigen Projekt profitieren beide Seiten“.



Schüler des Karolinen-Gymnasiums Rosenheim beteiligten sich an der Kooperation mit den Stadtwerken.



Michael Huber und seine Tochter Katharina führen die Bäckerei mit viel Herzblut.



Das vielfältige Angebot in der Bäckerei Huber wird täglich per Hand frisch zubereitet.



Katharina (links) und Lisa Huber sind jedes Jahr am Stand der Bäckerei auf dem Rosenheimer Herbstfest mit dabei.

Bäckerei Huber steht für ausgezeichnete Qualität

Familienbetrieb ist seit 50 Jahren auf dem Rosenheimer Herbstfest vertreten

Ein echtes Rosenheimer Familienunternehmen, das bereits in vierter Generation geführt wird, ist die Bäckerei Huber. In den 80er-Jahren hat Michael Huber nach dem Tod seiner Eltern die Bäckerei übernommen und alleine weitergeführt.

Inzwischen arbeitet auch Tochter Katharina bereits im elterlichen Betrieb mit. „Ich bin praktisch in der Backstube aufgewachsen und in das Geschäft hinein gewachsen. Deshalb war es für mich immer klar, dass ich nach meiner Ausbildung zur Bürokauffrau daheim einsteigen möchte“, erzählt Katharina Huber.

Tag für Tag läutet bei Michael Huber um 3.30 Uhr in der Nacht der Wecker zum Aufstehen. Eine halbe Stunde später steht der 58-Jährige bereits in der Backstube, um seine frischen Semmeln und Brezen selbst zu backen. „Bei uns wird noch alles per Hand gemacht. Tiefkühlkost geht nicht über die Ladentheke“, betont der Bäckermeister.

Nach einem altbayerischen Rezept werden die Brezen hergestellt und alle Torten ebenfalls

mit viel Liebe zum Detail kreiert. Nicht umsonst sind die Kuchen und Torten, die auch nach individuellen Wünschen von Fachkräften gestaltet und zubereitet werden, begehrt bei Hochzeiten, Firmen- oder Geburtstagsfesten.

Echte Handwerks-Qualität schmeckt man

Wie beliebt die Huber-Brezen bei Jung und Alt sind, das zeigt sich auch jedes Jahr beim Rosenheimer Herbstfest. Seit 50 Jahren ist die Bäckerei Huber dort mit einem Stand vertreten. In der stressigen, 16-tägigen Herbstfestzeit ist die ganze Familie eingespannt. Selbst die zweite Huber-Tochter, Lisa, unterstützt dann die Bäckerei im Verkauf auf der Wies'n. Auch in den beiden Huber-Filialen in der Hochgernstraße und der Prinzregentenstraße werden den Kunden den ganzen Tag über ausschließlich frische Backwaren angeboten. „Wir

fahren die Ware mehrmals täglich hin und her“, erzählt der Chef, der hinsichtlich Energie und Versorgung die Stadtwerke Rosenheim als verlässlichen Partner schätzt.

Viele Stammkunden hat sich die Bäckerei im Laufe der Jahrzehnte nicht nur aufgrund ihrer hochwertigen Qualität, sondern auch wegen des kompetenten, 30-köpfigen Teams erobert. Mit Kompetenz und Freundlichkeit werden

die Kunden in der Bäckerei Huber bedient.

Ob lecker belegte Semmeln, verschiedene Brotzeiten, Wurstplatten auf Bestellung oder ein tägliches Mittagsabo mit einem warmen Gericht für unter fünf Euro – die Bäckerei Huber lässt keine Wünsche offen. Sogar am Sonntag werden die Türen zwischen 7.15 Uhr und 10.30 Uhr im Hauptgeschäft in der Münchener Straße 86a geöffnet, um der Kundschaft eine frische Frühstücksauswahl zu offerieren.

„Obwohl ich immer viel gearbeitet habe, macht mir meine Tätigkeit in der Backstube immer noch Spaß. Umso mehr freut mich das Interesse meiner Tochter am Betrieb“, sagt Michael Huber. Tochter Katharina möchte auch in Zukunft das gute Preis-Leistungsverhältnis und das bewährte Konzept der Bäckerei beibehalten. Trotzdem hat die junge Frau einige Pläne und Visionen für das Geschäft im Kopf: „Aber das verrate ich noch nicht. Die Kunden sollen sich überraschen lassen.“



Das Hauptgeschäft der Bäckerei Huber befindet sich in der Münchener Straße 86a in Rosenheim.

Wärmeverluste im Netz sollen reduziert werden

Umbaumaßnahmen in Energiezentrale des RoMed Klinikums abgeschlossen



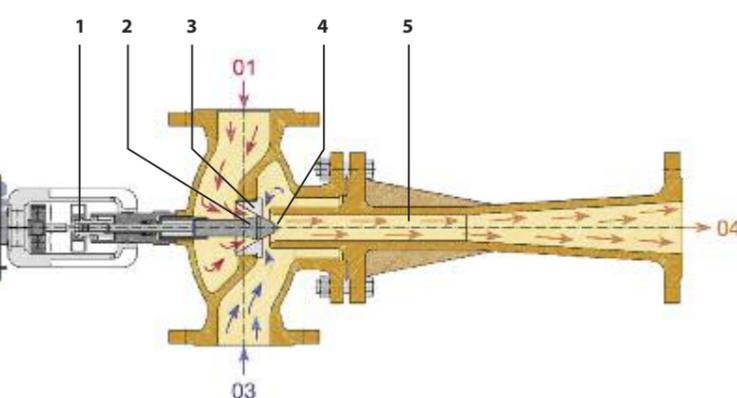
Neue Fernwärme-Übergabestation reduziert Wärmeverluste.

Seit Ende März haben die Stadtwerke Rosenheim Umbauarbeiten in der Energiezentrale des RoMed Klinikums Rosenheim erfolgreich

läutert. Deshalb wurden drei Module mit jeweils einer Wärmeleistung von 1,3 Megawatt sukzessive erneuert.

Anlage ist von uns gebaut und zur besseren Regelung mit Strahlpumpen ausgestattet worden“, erzählt Neugebauer.

Funktionsprinzip einer Strahlpumpe



- 1 hubverstellbarer Düsenkegel
- 2 Treibdüse
- 3 Anschluss für Antriebsmotor
- 4 Fangdüse
- 5 Mischrohr
- 01 Heizmedieintritt
- 04 Abnehmvorlauf
- 03 Mi Rücklaufbeimischung

Die Vorteile der Strahlpumpen liegen auf der Hand: So ist eine sehr hohe Regelgüte im unteren Lastbereich garantiert und ein sehr gutes Stellverhältnis gewährleistet. Außerdem gewinnt man durch den Einsatz von Strahlpumpen eine gesamthydraulische Stabilität, wodurch eine kostengünstigere Ausnutzung ermöglicht wird.

Des Weiteren kann durch Beimischung von Rücklaufwasser einer Verkalkung vorgebeugt werden.

Der jährliche Wärmeverlust am Netz konnte durch die Umbaumaßnahmen um 1.500 bis 2.000 Megawattstunden (MWh) vermindert werden.

abgeschlossen. Die bisherige Anlage hatte kein optimales Regelverhalten, wie Stadtwerke Abteilungsleiter Horst Neugebauer er-

Ziel der Stadtwerke war es, die Netzlaufemperatur im Sommer abzusenken, um die Wärmeverluste im Netz zu reduzieren. „Die neue

Kunden schätzen Bauträgerfirma als ehrlichen Partner

König + Werner GmbH Wohnbau ist bekannt für eine solide Ausführung

Anton Werner hat 1970 die Maklerfirma „Immobilien Werner“ in Rosenheim gegründet. Schon damals hat er das Motto beherzigt, dass „das Immobiliengeschäft Vertrauenssache ist und deshalb Erfahrung und Seriosität verlangt“.

Als Alexander König vor 15 Jahren zu dem Maklerunternehmen stieß, war es unter anderem dieser Grundsatz, der ihn angesprochen und der auch seiner Auffassung von Firmen-

Jahr zwischen 15 und 20 Wohneinheiten. Dabei realisieren wir hauptsächlich Fünf- und Sechsfamilienhäuser sowie Doppel- und Reihenhäuser schwerpunktmäßig in und um Rosenheim“, so der 39-jährige Geschäftsführer.

Der 73-jährige Firmengründer Anton Werner ist zwar noch Mitgesellschafter der Firma, hat sich jedoch vor vier Jahren aus dem Alltagsgeschäft zurückgezogen. Heute führt Alexander König die Bau-

trägerfirma alleine. „Uns war es immer wichtig, die Kunden zu schätzen. Dass die Firma „König + Werner GmbH“ für ein Grundkonzept mittleren Standards zu einem fairen Preis-Leistungsverhältnis steht, hat sich durch Mundpropaganda inzwischen herum gesprochen.

„Wir sind bekannt für unser nachhaltiges Bauen und stehen unseren Kunden als regionaler und vor allem ehrlicher Partner vor Ort

So werden die fertigen vier Doppelhäuser, die gerade in Rosenheim entstehen, aussehen.

Alexander König führt als Geschäftsführer und Gesellschafter die Firma „König + Werner GmbH Wohnbau“.



philosophie entsprochen hat.

Gemeinsam entstand dann der Gedanke, zusätzlich zur Maklerfirma auch eine Bauträgerfirma mit einem entsprechenden Leitbild zu gründen. Im Jahr 2000 riefen Anton Werner und Alexander König die Firma „König + Werner GmbH Wohnbau“ ins Leben, die sich von da an mit dem klassischen Bauträgeregeschäft beschäftigte. „Das bedeutet, wir kaufen Grundstücke, projektieren und bebauen diese und verkaufen die Wohnungen bzw. Häuser“, erläutert Alexander König, Geschäftsführer und Gesellschafter.

„Wir haben mit dem Bau von zwei Einfamilienhäusern angefangen und errichten heute jedes

eine solide Basis für die Firma zu schaffen, das Risiko zu minimieren sowie nachhaltig und langfristig zu planen, was uns gut gelungen ist. Diese Philosophie spiegelt sich auch im Umgang mit den Handwerkern wider“, wie König betont: „Wir haben seit rund zehn Jahren einen festen Handwerkerstamm aus der Region auf unseren Baustellen. Dadurch wissen wir, dass wir uns auf sie verlassen können, dass sie bei Problemen zur Stelle sind und gute Qualität abliefern. Deshalb mussten wir seit Firmenbestehen keinen einzigen Prozess bestreiten.“

Dieses Vertrauensverhältnis zwischen Bauträger und Handwerker wissen inzwischen auch

jederzeit bei Fragen zur Verfügung. Das verbindet uns mit den Stadtwerken Rosenheim“, erklärt der Immobilien-Fachmann.

Aktuell realisiert die Firma „König + Werner GmbH“ ein Fünf-, Sechs- und Achtfamilienhaus in Raubling sowie vier Doppelhaushälften in Rosenheim. Alle Gebäude erhalten eine moderne Ausstattung und erfüllen bestens die energetischen Anforderungen. Weitere Grundstücke sind bereits gekauft und stehen in nächster Zeit zur Bebauung an.

Alexander König und sein Team schauen positiv in die Zukunft: „Immobilien sind gerade in wirtschaftlich unruhigen Zeiten als Sachwerte wieder entdeckt worden. Trotz der großen Nachfrage wollen wir als Firma nicht größer werden, sondern weiterhin unsere Kunden durch persönliche Betreuung überzeugen.“

MITARBEITER Portrait

Zu Besuch im Wasserkraftwerk Oberwöhr...

Seit nun schon sechs Jahren kümmert sich der Elektroinstallateur Josef Huber (43) um das Wasserkraftwerk der Stadtwerke Rosenheim in Oberwöhr. Hier werden pro Jahr etwa 6.000 Megawattstunden Strom aus Wasserkraft produziert.

„Angefangen habe ich bei den Stadtwerken in der Elektrowerkstatt des Müllheizkraftwerkes. 2006 ging mein damaliger Vorgänger in Rente und ich wechselte nach Oberwöhr. Am Anfang war es eine große Umstellung für mich, meine Aufgaben alleine und selbstständig zu organisieren. Die Arbeit hier macht mir aber sehr viel Spaß und ich freue mich jedes Mal, wenn alles perfekt funktioniert und die Maschinen einwandfrei laufen. Wenn ich morgens in die Arbeit komme, mache ich zuerst einen Rundgang durch das Gebäude, prüfe die Turbinen und schaue nach der Rechenanlage. Leider passiert es immer wieder, dass Leute Müll in den Fluss werfen, der sich dann in den Rechen verfängt. Wichtig ist natürlich, dass die Maschinen gepflegt und gewartet werden. Zu meiner Arbeit gehört auch, dass ich den Zustand der Dämme rund um das Wasserkraftwerk kontrolliere. Oft lockern Bissamratten die Erde auf. Außerdem haben wir im Oberwasser einen Biber, der sehr fleißig die Wurzeln der Bäume bearbeitet. Hier muss ich besonders aufpassen und eingreifen, wenn



Elektroinstallateur Josef Huber

ich sehe, dass die Erde am Damm zu sehr aufgelockert ist oder die Gefahr besteht, dass ein Baum umfallen könnte. Das bedeutet für mich natürlich auch eine große Verantwortung, denn es darf niemand zu Schaden kommen, wenn er zum Beispiel sonntags auf dem Damm spazieren geht.

Ab und zu mache ich auch Führungen durch das Kraftwerk. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und die Turbinen sind schon seit 1896 in Betrieb. Ich zeige den Besuchern gerne, wie unser Wasserkraftwerk funktioniert. Umweltschutz und eine umweltfreundliche Stromerzeugung sind aktuell ja wieder sehr wichtige Themen.

Meine Arbeitstage im Wasserkraftwerk sind sehr abwechslungsreich. Jeden Tag gibt es etwas anderes zu tun und natürlich muss ich auch immer schauen, was das Wetter macht und schöne Tage für Außenarbeiten ausnutzen. Ich arbeite sehr gerne im Freien und in der Natur, daher ist das Wasserkraftwerk für mich der ideale Arbeitsplatz.“

Woodenmusic Familienfest der Stadtwerke

am 23. Juni ab 13:00 Uhr
im Rosenheimer Freibad

Freier
Eintritt



Über die Grenzen Rosenheims hinaus ist das „Stadtwerke Woodenmusic Fest“ mittlerweile ein Begriff. Nach dem großen Erfolg der Vorjahre wird auch heuer wieder auf dem Freibadgelände in der Chiemseestraße am Samstag, 23. Juni, von 13 bis 22 Uhr ein buntes Programm für die ganze Familie geboten – und das alles bei freiem Eintritt.

Für den musikalischen Rahmen sorgen die vier renommierten Live-Bands: Huckleberry Five, Acoustic Revolution, B471 und Grass Root Ties. Jung und Alt sollen sich bei dieser Veranstaltung amüsieren und tanzen. Nach dem Motto „Zurück zur Natur“ wird Unplugged-Musik vom Feinsten zu hören sein.

Um das „Stadtwerke Western Festival“ auch für Familien mit Kindern attraktiv zu gestalten, gibt es ein abwechslungsreiches Kinderprogramm. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

Stadtwerke entwickeln gemeinsam mit Rosenheimer Firma Elnic neue Geräte zur Leckageüberwachung

Die sensiblere Messmethodik vermeidet Schäden und spart Kosten

Bereits seit den 70er Jahren verlegen die Stadtwerke Rosenheim Fernwärmeleitungen mit Leckageüberwachung, wodurch defekte Leitungen erkannt werden können.

Hierbei sind die Rohrleitungen mit Leckagesensordrähten ausgestattet und an Überwachungsgeräte angeschlossen. Diese Drähte erkennen und melden Feuchtigkeit im Isolierschaum des Fernwärmerohres, wie Stadtwerke Bereichsleiter Reinhard Bielmeier erläutert.

„Feuchtigkeit kann beispielsweise von außen durch einen beschädigten Kunststoffmantel, durch Verwurzelung von Bäumen oder mechanische Beschädigungen bei Baggerarbeiten eintreten. Dadurch kann Regen oder Grundwasser ins Rohrsystem eindringen und die Wärmeisolierung sowie das Mediumrohr



Kompaktes Gehäuse mit GSM-Antenne benötigt wenig Platzbedarf

Geräteinnenansicht bestückt mit Anschlußleiste und Elektronik für Mess- und Auswertemodul

schädigen. Je zeitnaher eine Schadensmeldung bei uns eingeht und ein Fehler erkannt wird, umso schneller kann gehandelt werden“, betont Bielmeier.

Bei einer Nichtüberwachung von Systemen würde die Gefahr von weiterführenden erheblichen Korrosionsschäden bestehen.

„Da wir im Laufe der Zeit mit den auf

an jeder Stelle im Netz eingebaut werden, was die Übertragung zu einer beliebigen Überwachungsstelle wesentlich erleichtert.“ Schon 40 Stück dieser neu entwickelten Geräte haben die Stadtwerke im vergangenen Jahr in Rosenheim eingebaut. Und sie funktionieren einwandfrei. „Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, die mit der Firma Elnic entwickelten Geräte zur Leckageüberwachung auch anderen Netzbetreibern zu verkaufen und zusätzlich als Dienstleistung die Montage, Inbetriebnahme, Wartung und Netzüberwachung anzubieten“, berichtet der Bereichsleiter.

Schäden vermeiden – Kosten sparen

Mit der Vermarktung würde ein Teil der Investitionskosten amortisiert werden. Des Weiteren könnten auf diese Weise andere Netzbetreiber von den Erfahrungen der Stadtwerke Rosenheim als langjähriger Fernwärmenetzbetreiber profitieren.

Zur besseren Vermarktung der Geräte haben die Stadtwerke jetzt eine Broschüre erstellt. Da sich auch immer mehr Kommunen mit einem Nahwärmenetz beschäftigen und zum Erhalt des Leitungssystems eine Überwachung brauchen, sieht Bielmeier in dem Verkauf der Geräte durchaus ein Potential: „Wir sind der ideale Partner. Wir bieten die Geräte nicht nur an, sondern wir liefern, installieren und kümmern uns auch um Störungsfehler und die Überwachung.“

Mobilität aus der Steckdose



Elisabeth Egger und Georg Dimplmeier mit ihren 1000-Euro Strom-Gutscheinen.

Ganz im Zeichen des Stroms stand der diesjährige Messeauftritt der Stadtwerke Rosenheim. Ein großes Thema war die Elektromobilität, die bei den Besuchern viel positives Interesse weckte. Die ausgestellte Elektrotankstelle und das Elektrofahrzeug waren Anziehungspunkt für zahlreiche Gäste. In Kürze werden die Stadtwerke zwei Elektrotankstellen in Rosenheim errichten, um die Elektromobilität weiter zu fördern.

KOSTENLOS STROM? KÖNNEN SIE HABEN!

Unter diesem Motto veranstalteten die Stadtwerke wieder einen spannenden Fahrradwettbewerb. Wer in einer Minute die weiteste Strecke zurücklegte, hatte Chancen auf 5.000 kWh kostenlosen Strom für ein Jahr. Knapp, mit nur 5 Metern Vorsprung und einer Weite von 1008 Metern siegte in der Endausscheidung Georg Dimplmeier aus Eisfing bei den Herren. Bei den Damen konnte sich die Studentin Elisabeth Egger aus Schechen mit 972 Metern durchsetzen. Beide können sich nun auf kostenlosen Strom im Wert von etwa 1.000 Euro freuen.

dem Markt angebotenen Überwachungsgeräten nicht zufrieden waren, haben wir zusammen mit der Rosenheimer Firma „Elnic“ vor zwei Jahren damit begonnen, ein Leckage-Überwachungsgerät nach unseren Vorstellungen und Vorgaben zu entwickeln“, erzählt Bielmeier.

Das Besondere an den neuen Geräten ist die Eigenüberwachung und eine sensiblere Messmethodik. Zudem ist der Übertragungsweg über das allgemeine Handynetz sowie über Glasfaserleiter möglich: „Damit können die Geräte

Neu

GRILLKOHLE AUS BUCHENHOLZ JETZT AUF DEM ENTSORGUNGSHOF

Sehr gut angenommen werden von den Kunden die neuen Öffnungszeiten auf dem Rosenheimer Entsorgungshof, der seit einiger Zeit auch samstags von 8 bis 17 Uhr genutzt werden kann. Da die Grillsaison vor der Tür steht, bieten die Stadtwerke Rosenheim jetzt zusätzlich ein neues Serviceangebot: Ebenfalls auf dem Entsorgungshof kann man nun qualitativ hochwertige Grillkohle aus Buchenholz erwerben und im gerade entleerten Kofferraum bequem und sauber im Zehn-Kilo-Sack mit nach Hause nehmen. Das spart den Kunden Zeit und Weg. Die Grillkohle wird einfach an der Waage bezahlt und kann danach bei einem Mitarbeiter abgeholt werden.

Die Grillsaison ist eröffnet!

- Sommerzeit ist Grillzeit - Unser Angebot für Sie!

Reine Buchenholzkohle im 10 kg Sack.

Spitzenqualität !!!

Verkauf im Wertstoffhof, Innlande 25, 83022 Rosenheim Mo. bis Sa. von 8.00 bis 17.00 Uhr.